

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>9</b>
<b>Kapitel 1</b>	
<b>Bedeutung und Formen der Partizipation – Das Modell der Partizipationspyramide</b>	<b>12</b>
Gaby Straßburger, Judith Rieger	
1.1 Beteiligung light versus Mitbestimmung: Die untere und obere Hälfte der Pyramide	17
1.2 Mitbestimmung in zivilgesellschaftlicher Eigenregie: Die Pyramidenspitze	19
1.3 Professionelle versus Bürgerinnen und Bürger: Die sich ergänzenden Seiten der Pyramide	21
1.4 Von Minimalbeteiligung bis Entscheidungsmacht: Die einzelnen Stufen der Pyramide	22
1.5 Das Modell in der Praxis – Wie die Pyramide hilft, berufliches Handeln zu analysieren	34
<b>Kapitel 2</b>	
<b>Warum Partizipation wichtig ist – Selbstverständnis und Auftrag sozialer Berufe</b>	<b>42</b>
Judith Rieger, Gaby Straßburger	
2.1 Die partizipative Wende in sozialen Berufen	42
2.2 Empowerment als Auftrag sozialer Berufe	43
2.3 Warum Partizipation zu Empowerment gehört	46
<b>Kapitel 3</b>	
<b>Individuelle, institutionelle und politisch-rechtliche Voraussetzungen für Partizipation</b>	<b>52</b>
3.1 Voraussetzungen auf der Mikro-, Meso- und Makroebene	52
Gaby Straßburger	

	<b>Exkurs: Teilnehmerinnen für Kochkurs gesucht – Startschwierigkeiten für Partizipation in der Praxis</b>	<b>53</b>
	Michael T. Wright	
<b>3.2</b>	<b>Die individuelle Basis für Partizipation:</b>	
	<b>Haltung und Fachkompetenz</b>	<b>56</b>
	Judith Rieger	
<b>3.3</b>	<b>Selbstreflexion in Bezug auf Partizipation</b>	<b>74</b>
	<b>3.3.1 Sich selbst kennen – Partizipatives Arbeiten erfordert Bewusstsein für die eigene Biografie</b>	<b>74</b>
	Ludger Pesch unter Mitarbeit von Katja Appelfelder	
	<b>3.3.2 Für sich selbst sorgen – Die Voraussetzung für professionelles und engagiertes Arbeiten</b>	<b>75</b>
	Judith Rieger	
	<b>3.3.3 Einander verstehen – Gelingende Kommunikation als Basis partizipativer Arbeit</b>	<b>78</b>
	Gisela Renner	
<b>3.4</b>	<b>Die institutionelle Verankerung von Partizipation: Strukturelle Weichenstellungen</b>	<b>82</b>
	Gaby Straßburger	
<b>3.5</b>	<b>Politische Grundlagen von Partizipation: Leitbild und Beteiligungsformen</b>	<b>99</b>
	Jens Wurtzbacher	
<b>3.6</b>	<b>Rechtlich verankerte Ansprüche auf Partizipation</b>	<b>108</b>
	<b>3.6.1 Kinder ernst nehmen – Schlussfolgerungen für soziale Berufe aus der UN-Kinderrechtskonvention</b>	<b>108</b>
	Ludger Pesch	
	<b>3.6.2 So viele Rechte wie nie zuvor – Partizipation in der Kinder- und Jugendhilfe</b>	<b>111</b>
	Judith Rieger	
	<b>3.6.3 Von der Fürsorge zur Selbstbestimmung – Teilhabe ist elementares Ziel der UN-Behindertenrechtskonvention</b>	<b>117</b>
	Eva vom Böckel	

## **Kapitel 4**

### **Partizipation in der Praxis –**

#### **Gemeinsame Entscheidungsfindung und Prozessgestaltung**

**124**

##### **4.1 Kinder an der Macht – Sechs- bis Zwölfjährige bauen und regieren im Ferienprojekt ihre eigene Stadt**

**124**

Sylvia Hemmann

<b>4.2</b>	<b>Wenn Kinder einen Leuchtturm bauen – Beispiele für Partizipation in der Frühpädagogik</b>	<b>127</b>
	Ludger Pesch	
<b>4.3</b>	<b>Kooperation auf Augenhöhe oder nur auf dem Papier? Partizipation von Selbstorganisationen</b>	<b>131</b>
	Sabine Jungk	
<b>4.4</b>	<b>Grüne Wiese statt grauer Beton – Partizipation im Städtebau am Beispiel des Berliner Gleisdreieck-Parks</b>	<b>136</b>
	Milena Riede	
<b>4.5</b>	<b>Gemeinsam sind wir noch stärker – Das Konzept der Bürgerplattform</b>	<b>141</b>
	Gisela Renner	
<b>4.6</b>	<b>Betroffene in den Hörsaal! Wie Adressatinnen an der Lehre beteiligt werden können</b>	<b>145</b>
	Franziska Anna Leers	

## **Kapitel 5**

### **Wie Partizipation gelingt:**

	<b>Nicht für, sondern mit Menschen arbeiten</b>	<b>152</b>
	Judith Rieger, Gaby Straßburger	
<b>5.1</b>	<b>Lösungsfokussierung – Gesprächstechniken für mehr Partizipation</b>	<b>153</b>
	Stefan Bestmann, Judith Rieger	
<b>5.2</b>	<b>Der Familienrat – Ein Weg für Lösungen aus eigener Kraft</b>	<b>167</b>
	Nicole Ehmcke	
<b>5.3</b>	<b>Bürgercoaching – Ein Training für mehr Eigeninitiative</b>	<b>177</b>
	Jennifer Burczyk	

## **Kapitel 6**

### **Was Partizipation erschwert –**

	<b>Erfolgreiche Praxis unter schwierigen Vorzeichen</b>	<b>188</b>
<b>6.1</b>	<b>Typische Hindernisse und Herausforderungen</b>	<b>188</b>
	Gaby Straßburger, Judith Rieger	
	<b>Exkurs: Malen nach Vorschrift – Warum eine partizipativ geplante Kinder-Kunstaktion scheiterte</b>	<b>190</b>
	Ines Löhr	
<b>6.2</b>	<b>Erfolgreiche Praxis trotz hoher Anforderungen</b>	<b>195</b>
	<b>6.2.1 Dino-Wippe und Weidentunnel – Mit dem Bamberger Baumobil gestalten Kinder ihre Spielplätze selbst</b>	<b>195</b>
	Judith Rieger	

6.2.2	<b>Kneipenlärm vorm Schlafzimmerfenster – Partizipative Konfliktlösung im Stadtteil</b>	<b>198</b>
	David Michel, Gaby Straßburger	
6.2.3	<b>Mutter bleibt Mutter, auch wenn sie schwere Fehler macht – Wie Fachkräfte Eltern auch bei Zwangsmaßnahmen einbeziehen können</b>	<b>204</b>
	Judith Rieger	
6.2.4	<b>„Nichts über uns ohne uns“ – Partizipation und Behinderung</b>	<b>209</b>
	Reinhard Burtscher	
6.2.5	<b>Wenn ein Mensch nicht mehr leben will – Wie akut Suizidgefährdete an Entscheidungen beteiligt werden können</b>	<b>214</b>
	Lena Zeller	
6.2.6	<b>Selbstbestimmt trotz Sucht – Ein partizipatives Projekt für angeblich austerapierte Suchtkranke</b>	<b>218</b>
	Kitty Lüdtke, Peter Lüdtke	
6.2.7	<b>„Wir sind nicht blöd, nur vergesslich“ – Partizipation von Menschen mit Demenz</b>	<b>223</b>
	Susanna Saxl	
	<b>Kapitel 7</b>	
	<b>Partizipation kompakt – Komplexe Zusammenhänge auf den Punkt gebracht</b>	<b>230</b>
	Gaby Straßburger, Judith Rieger	
7.1	<b>Was ist Partizipation?</b>	<b>230</b>
7.2	<b>Die Partizipationspyramide</b>	<b>230</b>
7.3	<b>Welche Stufe ist die beste?</b>	<b>231</b>
7.4	<b>Warum ist Partizipation wichtig?</b>	<b>231</b>
7.5	<b>Sind Sie bereit partizipativ zu arbeiten?</b>	<b>234</b>
7.6	<b>Was macht Partizipationskompetenz aus?</b>	<b>236</b>
7.7	<b>Wie soll der institutionelle Rahmen aussehen?</b>	<b>237</b>
7.8	<b>Wie können Sie partizipativ arbeiten?</b>	<b>239</b>
	<b>Literatur</b>	<b>241</b>
	<b>Die Autorinnen und Autoren</b>	<b>248</b>